

www.kdz.or.at

Zur Entwicklung der Stadtregionen in Österreich

WIFO-KDZ-Workshop

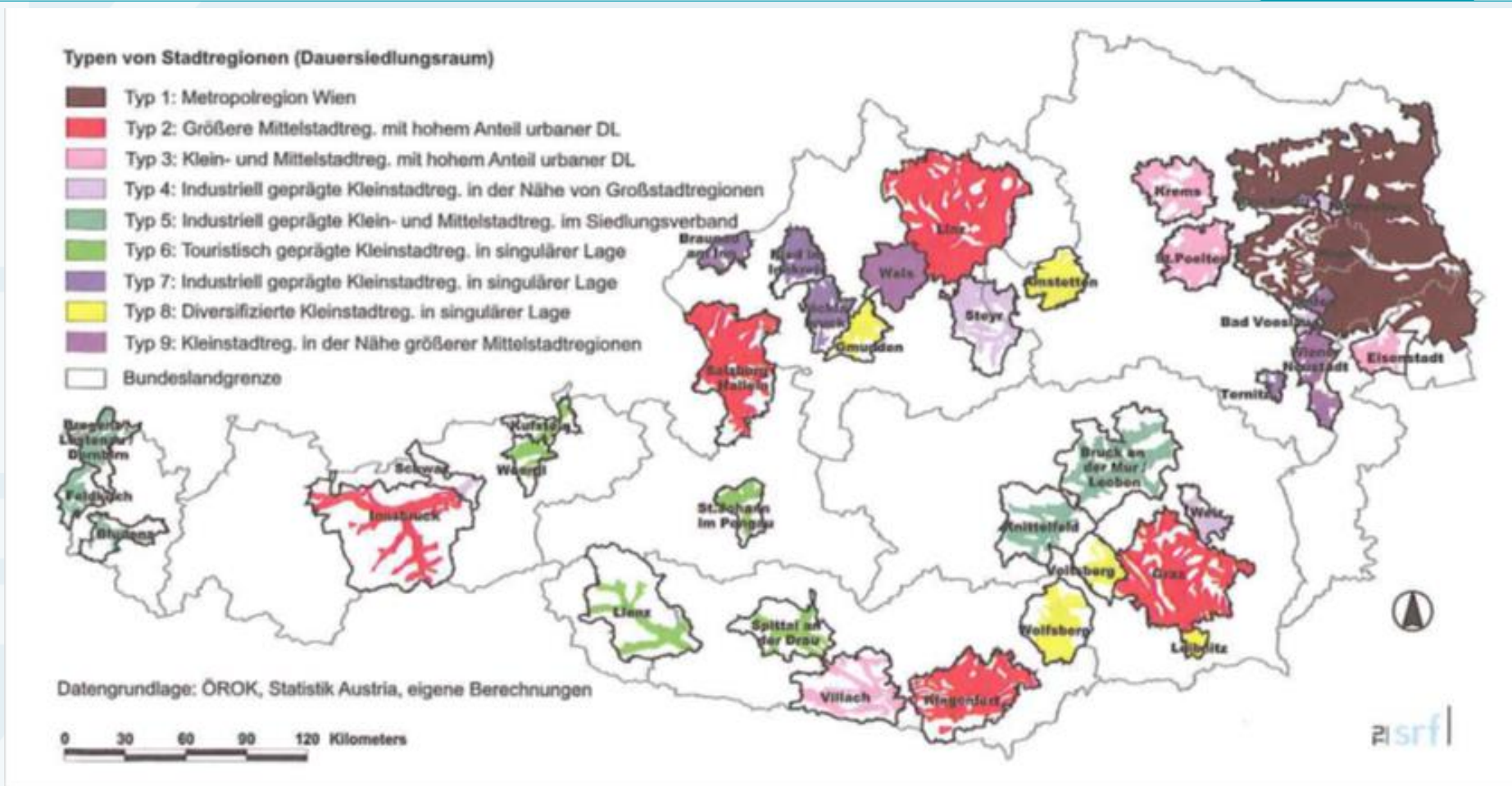
27. November 2014

Peter Biwald

Was ist eine Stadtregion?

- ❑ **Funktionale räumliche Einheit, die sich aus dem städtisch verdichteten Agglomerationsraum und der diesem zugeordneten Außenzone zusammensetzt (Quelle: ÖROK 2009)**
 - Agglomerationsraum = städtischer Siedlungsraum
 - Außenzone = Funktionale Gebiete (Gemeinden), die in starker Verflechtung zum Agglomerationsraum stehen
- ❑ **38 Stadtregionen in Österreich**
 - Zwei Drittel der Bevölkerung liegt in diesen Regionen
 - 9 Typen von Stadtregionen

9 Typen von Stadtregionen



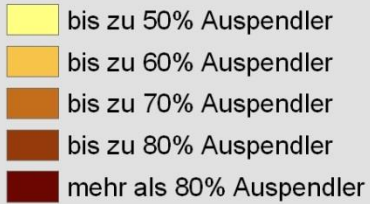
Quelle: ÖROK, TU Wien: Räumliche Entwicklungen in Österreichs Stadtregionen, 2009, S. 59.

Was ist eine Stadtregion?

- ❑ **Definition und Abgrenzung auf Basis**
 - raumstruktureller Merkmale
 - Bevölkerungs- und Bebauungsdichte
 - Intensität und Ausmaß der Beziehungen und Verflechtungen zwischen Kernstädten, Subzentren und deren Umland
 - Pendlerströme, Versorgungs- und Freizeitwege
- ❑ **Zusammenfassung eines möglichst homogen strukturierten Gebietes**
- ❑ **Einzugsbereiche der Städte bezogen auf die Arbeitskräfte und KonsumentInnen**

Räumliche Beziehungen / Pendlerverflechtungen zu den wichtigsten Zielen

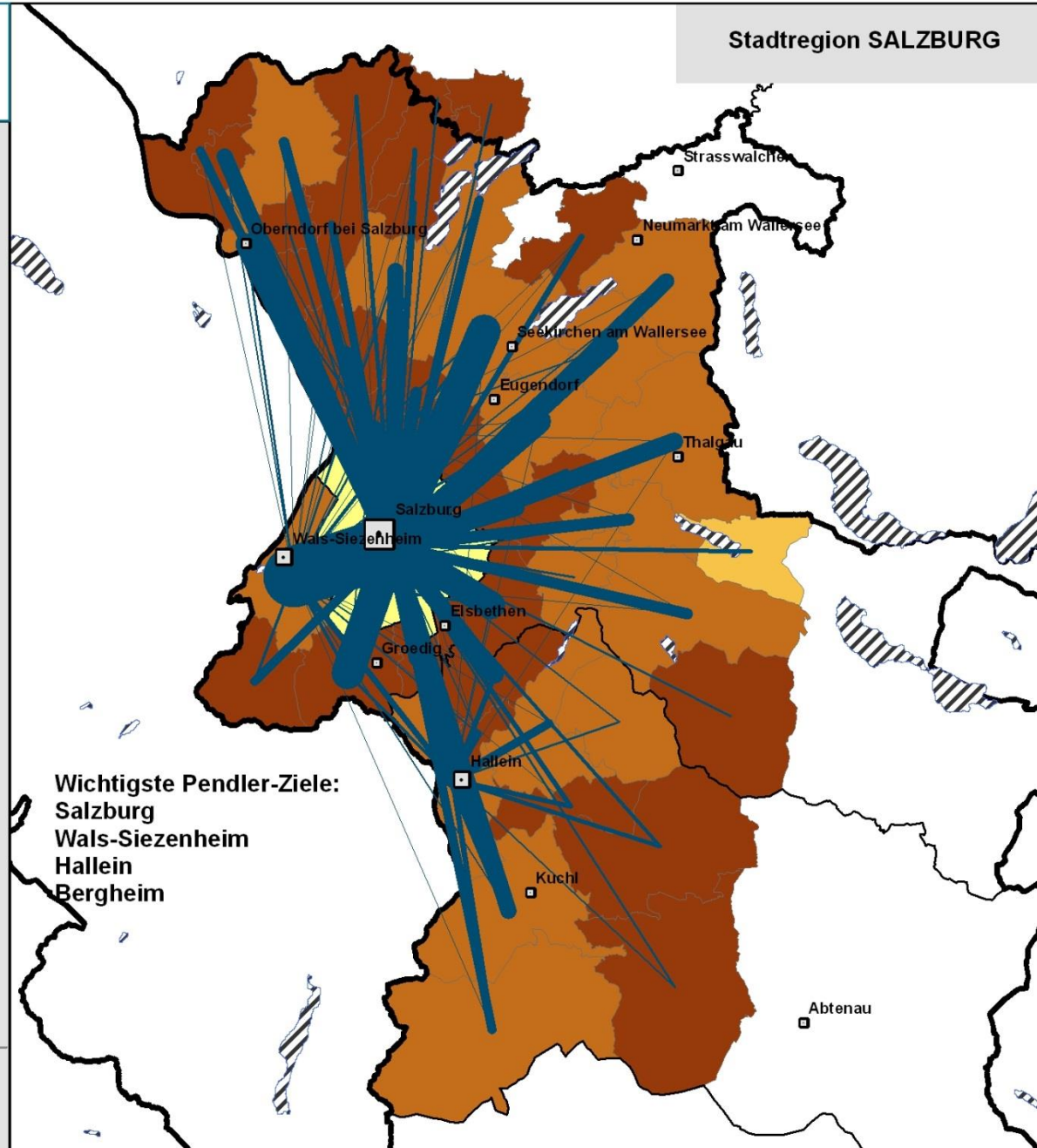
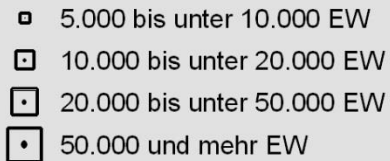
Auspendler zu Arbeitszwecken 2010 Anteil an den Erwerbspersonen



Auspendler zu den wichtigsten Zielen



Staedte über 5.000 EW (2011)

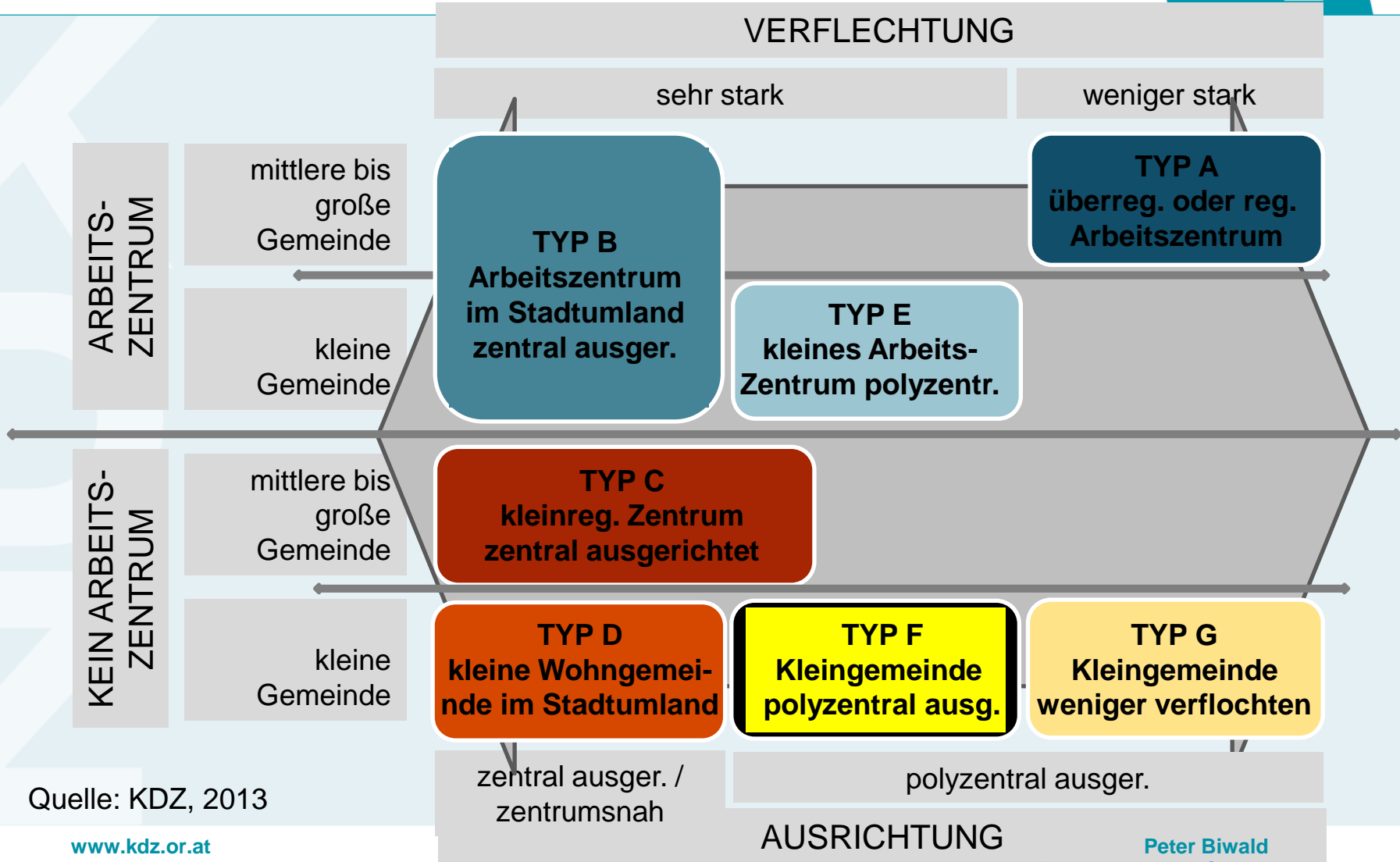


Wichtigste Pendler-Ziele:
Salzburg
Wals-Siezenheim
Hallein
Bergheim



Quelle: Statistik Austria: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2010, Ein Blick auf die Gemeinde, ArcData: Statistik Austria, Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV).

Raumtypen in einer Stadtregion



Quelle: KDZ, 2013

RAUMTYP

Gemeinde-Typisierung auf Basis von ausgewählten raumstrukturellen Merkmalen

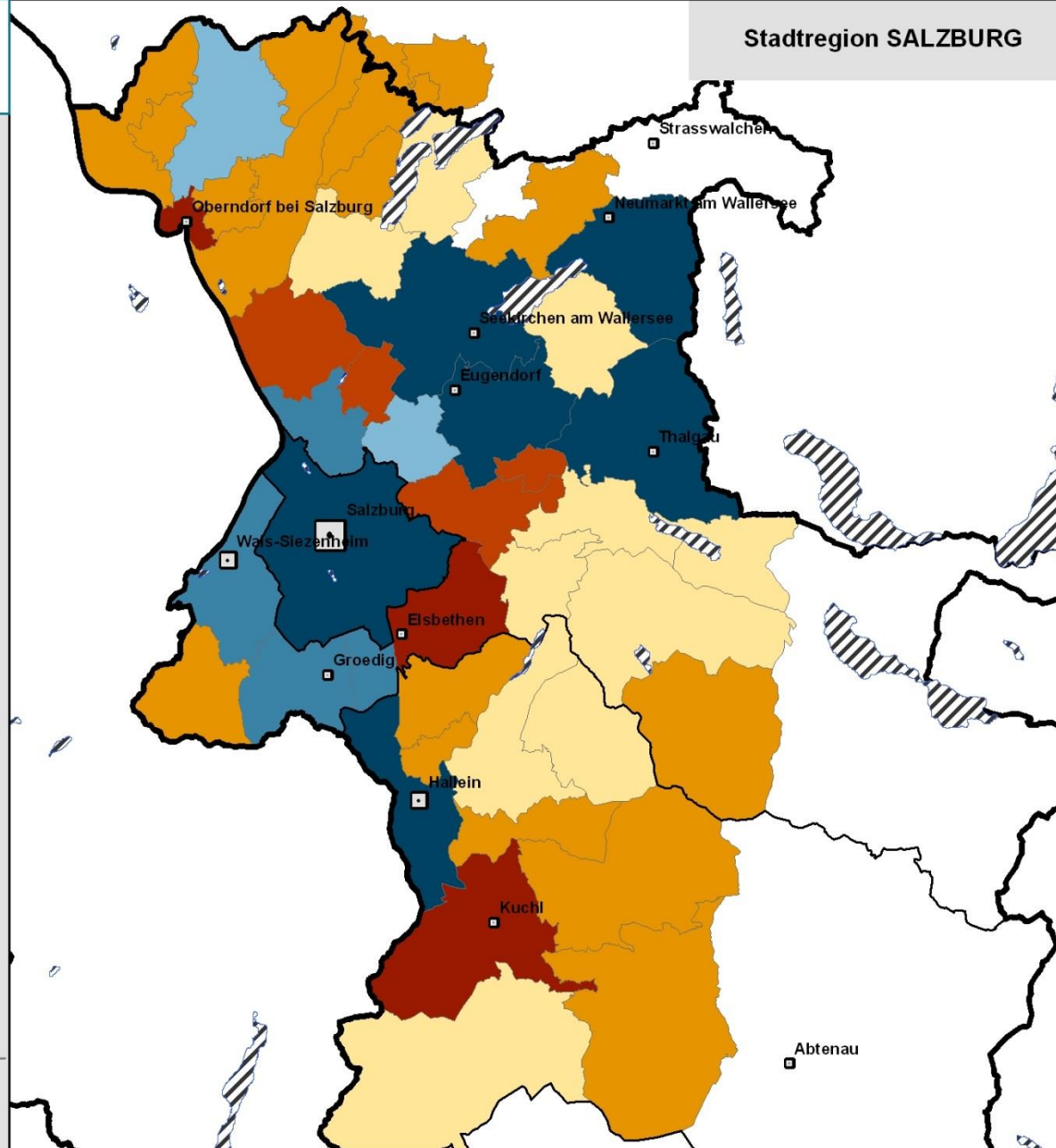
RAUMTYP

- A: Überregionales oder regionales Arbeitszentrum
- B: Arbeitszentrum im Stadtumland (z.a.)*
- C: Kleinregionales Zentrum zentral ausgerichtet
- D: Kleine Wohngemeinde im Stadtumland (z.a.)*
- E: Kleinea Arbeitszentrum polyzentral ausgerichtet
- F: Kleingemeinde polyzentral ausgerichtet
- G: Kleingemeinde weniger verflochten

Staedte über 5.000 EW (2011)

- 5.000 bis unter 10.000 EW
- 10.000 bis unter 20.000 EW
- 20.000 bis unter 50.000 EW
- 50.000 und mehr EW

* z.a.: zentral ausgerichtet



Quelle: KDZ, eigene Berechnung auf Basis der Bevölkerungs- und Erwerbsstatistik der Statistik Austria; ArcData: Statistik Austria, Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV).

Analyse Stadtregionen

☐ **Exemplarisch**

- Innsbruck
- Salzburg
- Wiener Neustadt

☐ **Kritieren**

- Leistungsumfang
- Governance-Strukturen
- Finanzierung

☐ **Quelle: Struktur, Steuerung und Finanzierung von kommunalen Stadtregionen, Wien 2013**

Analyse nach Raumtypen - Ergebnisse finanzielle Situation

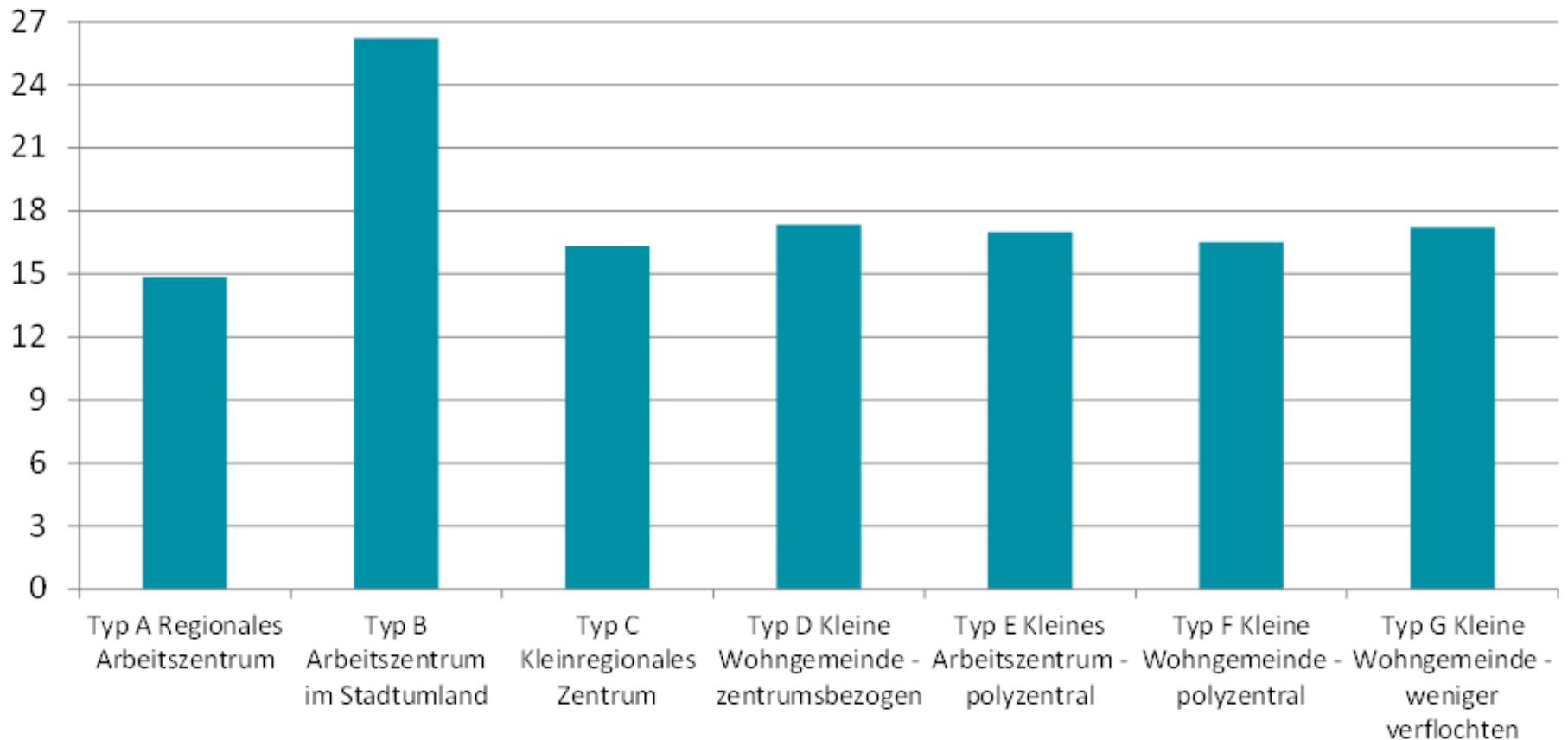
- ❑ **Raumtyp A: höchste Pro-Kopf-Ausgaben aufgrund zentralörtlicher Funktion**
- ❑ **Große Arbeitszentren: überdurchschnittliche Ausstattung mit eigenen Abgaben**
- ❑ **Raumtyp B: beste finanzielle Leistungsfähigkeit**
- ❑ **Hohe Verschuldung bei Raumtyp A, F und G**

Neben der Größenklasse einer Gemeinde sind auch andere Faktoren für die finanzielle Situation ausschlaggebend!

→ insbesondere die Funktion als
Arbeitszentrum oder als Dienstleistungszentrum

Analyse nach Raumtypen - Ergebnisse finanzielle Situation

Überschuss lfd. Gebarung in %, Durchschnitt 2007-2011



Analyse nach Raumtypen - Ergebnisse Leistungsangebot

- ❑ **Unterschiedliche Rahmenbedingungen bedingen verschiedene Funktionen im Raum**
- ❑ **Auswirkungen der Funktion auf das Leistungsangebot und die finanzielle Situation**
- ❑ **Fehlender Überblick über vorhandene Leistungsangebote**
- ❑ **Stadt-Umland-Gemeinden sind differenziert zu betrachten**

Zu lösende Bereiche

❑ **Finanzielle Ungleichgewichte innerhalb einer Stadtregion**

- derzeit hoher Ressourcenausgleich, kaum Berücksichtigung eines Lastenausgleichs
- kaum Berücksichtigung der Effizienz der Leistungserbringung
- fehlende fiskalische Äquivalenz
- Auseinanderfallen von Steuerungs- und Finanzierungsprozess

❑ **Steuerungsebene Stadtregion**

- Nichtberücksichtigung im Finanzierungsbereich
- Politik- und Verwaltungssteuerung nicht gelöst

(Stadt)regionale Kooperationsmodelle

Vier Modellvorschläge

zur Kooperation und Steuerung in Stadtregionen

- Stadtregionales Management**
- Regionale Planungs- und
Entwicklungsgemeinschaft**
- Mehrzweck-Regionsverband**
- Gebietsgemeinde**

(Stadt)regionale Kooperationsmodelle

	Modell 1 - Stadtregionales Management	Modell 2 - Regionale Planungsgemeinschaft	Modell 3 - Mehrzweck- Regionsverband	Modell 4 - Gebietsgemeinde
organisatorische Merkmale				
Institutionalisierungsgrad	gering	mittel	hoch	sehr hoch
eigene Rechtspersönlichkeit	möglich (z.B. Verein)	ja (z.B. GmbH, Verein)	ja (z.B. Mehrzweck- Gemeindeverband)	ja (Gebietsgemeinde)
Aufgabenbereiche / Themen	Regionalentwicklungspläne, Initiierung neuer Kooperationsprojekte	bedarfsbezogene Themen mit überörtlichen Spillovers	bestimmte Aufgaben mit überörtlichen Spillovers und/oder kleinregionaler Wirkung	weitgehende Aufgaben mit überörtlichen Spillovers und kleinregionaler Wirkung
Planungs- und Umsetzungsebene	Koordinierung, regionale Planung und Vernetzung	regionale Planung und Abstimmung zwischen den Gemeinden, Standortoptimierung und -entwicklung, Servicierung	Planungs- und Steuerungsaufgaben, gemeinsame Leistungserbringung	vollständige Aufgabenübertragung bei übertragenen Aufgaben
Partner und Partnerinnen	Kommunalebene, auch Landesebene und private Anbieter möglich	Kommunal- und Landesebene	Kommunalebene	Kommunalebene
Regionsebene	Stadtregion	Stadtregion oder Kleinregion	Stadtregion und/oder Kleinregion	Stadtregion

Ansätze zur Reduktion finanzieller Ungleichgewichte

- ❑ **Verteilungswirkungen im Finanzausgleich hinterfragen und neu definieren**
- ❑ **Lastenausgleich stärken**
 - z.B. Aufgabenorientierter Finanzausgleich
- ❑ **Ressourcenausgleich reduzieren**
 - z.B. Reduzierung oder Entfall der Umlagen
- ❑ **Berücksichtigen von Effizienzaspekten**
 - z.B. Förderung interkommunaler Projekte
- ❑ **Berücksichtigen von überörtlichen Aufgaben**
 - z.B. Schaffen von Klein- und/oder Stadtregionsfonds

Mehrwert von Stadtregionen

- ❑ **Koordinierte Planung der regionalen Entwicklung**
 - Standortpolitik
 - Verkehrsinfrastruktur
- ❑ **Synergien nutzen**
 - Infrastruktur
 - Verkehrsvermeidung
 - Flächen- und Baulandverbrauch
- ❑ **Gemeinsame Wissensbasis**
- ❑ **Standortattraktivität erhöhen**

Schlussfolgerungen

- ❑ **Stadtregionen sind zentrales Element**
- ❑ **Ausgleich hinsichtlich Lasten und Finanzierung innerhalb der Stadtregionen**
- ❑ **Österreichweite Strategie für Stadtregionen**
- ❑ **Einheitliche Abgrenzung Stadtregionen**
- ❑ **Entwicklung einheitlicher Kooperations- und Steuerungsmodelle**
- ❑ **Rahmenbedingungen für die Bildung von Stadtregionen schaffen**

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

**KDZ Zentrum für Verwaltungsforschung,
Guglgasse 13, 1110 Wien**

www.kdz.or.at



Mag. Peter Biwald

01/8923492-15, Fax – 20

0676/4848102

biwald@kdz.or.at